

Ein Raum zum Entspannen

Bemerode. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Hannover und mit eigenem Geld hat die DRK-Kita Brockfeldzwerge in Bemerode einen ganz besonderen Raum eingerichtet, in dem die Kinder zur Ruhe kommen können. „Denn Kinder sind in ihrem Alltag vielen Sinnesreizen ausgesetzt, unter anderem durch die Medien. Sie brauchen deshalb einen Raum, in dem sie sich eine Auszeit nehmen können – im sogenannten Snoezelenraum“, sagt die Einrichtungsleiterin Sybille Meck-Masula.

Reizbarer Raum in Weiß

„Snoezelen“ ist ein niederländischer Fantasiebegriff, der sich aus „snuffelen“ (kuscheln, schnuffeln) und „doezelen“ (dösen) zusammensetzt. Dahinter verbirgt sich ein reizbarer, meist komplett weißer Raum, der durch seine Ausstattung für Entspannung sorgt. Er kann auch als Therapieraum dienen. Der Raum der Rotkreuz-Kita ist in Weiß gestrichen und mit Teppichen, Podesten und LED-Leuchtelementen ausgestattet.

Wahrnehmung fördern

Hier sollen Entspannungstechniken ausprobiert werden. „Traumreisen, aber auch Angebote zur visuellen, olfaktorischen oder taktilen Wahrnehmung können nicht nur beruhigen, sondern fördern auch genannte Wahrnehmungen und helfen den Kindern dabei, tägliche Eindrücke zu verarbeiten“, erklärt Meck-Masula. Kinder könnten dadurch ihre Kompetenzen zur Bewältigung von alltäglichen Aufgaben ausbauen.

IN KÜRZE

Yogakurs speziell für Frauen

Südstadt. Am Dienstag, 18. April, startet im Kulturbüro Südstadt, Böhmerstraße 8b, ein neuer Yogakurs für Frauen. In den Einheiten soll ein spezieller Yogatanz, der sogenannte Shakti-Dance, geübt werden. Der von der Tanz- und Yogalehrerin Leela Elena Egorkina-Gnida geleitete Kurs besteht aus insgesamt sechs Einheiten. Diese finden jeweils dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr statt. Die Teilnahme kostet 36 Euro, eine vorherige Anmeldung ist im Internet unter www.kulturbuero-suedstadt.de oder per E-Mail an kulturbuero.suedstadt@htp-tel.de erforderlich. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, eine Yogamatte und eine Decke sowie bei Bedarf was zu trinken mitzubringen. *dav*

„Niemand will von hier weg“

Streit um Wohngebiet „Gartenstadt Anecamp“: Kleingartenverein Hahnenburg lehnt Baupläne ab

Von Andreas Voigt

Bemerode. „Kleingärten erhalten. Keine Gartenstadt Hahnenburg“ – so steht es in großen Lettern auf grünen Plakaten, die Mitglieder des Kleingartenvereins (KGV) Hahnenburg an die Umzäunung ihrer Kolonie zwischen Südschnellweg und Lange-Feld-Straße gehängt haben. Zudem verteilt der Vorstand postkartengroße Flyer an die umliegenden Bemeroder Haushalte. „Unterstützen Sie uns durch eine aktive Beteiligung an der Diskussion im Stadtteil!“, ist darauf unter anderem zu lesen. Auch eine Unterschriftenliste gegen die jüngsten Baupläne auf dem Areal wollen die 138 Pächter der Anlage demnächst auf den Weg bringen. Sie zeigen sich offenbar wehrhaft gegen das Vorhaben der Kirche.

Auf dem südlichen Teil des Geländes des KGV Hahnenburg in Bemerode wollen die Kirchengemeinden Kirchrode, Bemerode und Anderten als Eigentümerinnen des Grundstücks die „Gartenstadt Anecamp“ errichten lassen – eine ökologische, soziale und spirituelle Bebauung, wie es heißt. Die Idee entstand, weil das Areal im städtischen Kleingartenkonzept von 2016 für eine Bebauung vorgesehen ist. Allerdings wurde es 2019 von der Ratspolitik in einem Moratorium aus dem Konzept wieder herausgenommen – mit der Begründung, dass die Stadt die Flächen als Bauland nicht mehr brauche. Das bedeutet: Eine Umwandlung in ein – wenn auch ökologisches – Bauprojekt ist nicht mehr vorgesehen, und der aktuelle Bebauungsplan für das Areal sieht eine Kleingartennutzung vor – unbefristet.

Gespräche abgelehnt

Dennoch haben die Kirchengemeinden nun Planungen für die „Gartenstadt Anecamp“ vorgestellt – und damit nicht die Kleingärtner nur verschreckt, sondern auch mächtig verärgert. Denn diese fühlen sich vorab nicht hinreichend über ein solches Projekt informiert. Ein nun öffentlich formu-



Bitten die Ratspolitik um Hilfe: Die Hahnenburger Vorstandsmitglieder Fred Fischer (von links), Julius Bloch und Sabine Gade sowie Andreas Pieper vom Bezirksverband der Kleingärtner. *FOTOS: ANDREAS VOIGT*



Viele Kleingärtner haben ihren Garten hier seit Jahrzehnten.

Fred Fischer, Vereinsvorsitzender

liertes Infoangebot der Kirche für Anfang Juni lehnen Verein und Bezirksverband der Kleingärtner daher kategorisch ab. „Wir führen Gespräche über Änderungen im Kleingartenkonzept nur mit der Stadt. Mit ihr haben wir das Konzept seinerzeit abgestimmt“, betont Vizeverbandschef Andreas Pieper.

Sabine Gade, Schriftführerin im Vorstand des Kleingartenvereins, hält das Vorgehen der Kirche für „unruhestiftend“. „Dafür hat niemand Verständnis.“ Vereinsvorsitzender Fred Fischer betont, dass der Verein nicht beabsichtige, das Feld zu räumen oder sich umsiedeln zu lassen. Er sagt: „Viele Kleingärtner haben ihren Garten hier seit Jahrzehnten. Außerdem hat der Verein erst im Jahr 2020 etwa 22.000 Euro in die Sanierung des Vereinsheims gesteckt, der Pächter weitere 30.000 Euro. Hier haben Familien mit über 200 Kindern ihre Anlagen – niemand will weg.“ Die vorgeschlagene Ausgleichsfläche auf dem Kronsberg komme zudem nicht infrage, betont Vorstandsmitglied Julius Bloch. „Die meisten Kleingärtner kommen aus der Südstadt, für sie würde sich der Weg quasi verdoppeln“, macht er deutlich.

Offener Brief an die Politik

Inzwischen hat sich der Vorsitzende des KGV Hahnenburg in einem

offenen Brief an die Politik gewandt, sowohl an den Stadtbetriebsrat Kirchrode-Bemerode-Wülferode als auch an den Bau- und Umweltausschuss des Stadtrates. Tenor: „Wir sagen ganz klar und deutlich nein zur geplanten Gartenstadt“, schreibt Fischer. Der Verein appelliert zudem an die Politikerinnen und Politiker, sich zugunsten des Kleingartenvereins zu positionieren und eine Änderung des Bebauungsplanes abzulehnen.

Aktuell sieht es ganz danach aus, dass die Mehrheit im Stadtrat dies tut. **Bala Ramani, umweltpolitischer Sprecher der SPD, jeden-**

falls sagt: „Die Kleingärten sind ein Ort der Begegnung, unabhängig von Alter und Herkunft. Sie dienen zudem der Erholung. Alles, was dagegen unternommen wird, geht nicht. Wir stehen hinter dem Kleingartenverein und dem Bezirksverband der Kleingärtner.“

Allerdings wünscht sich der Ratspolitiker, dass der Konflikt einvernehmlich gelöst wird und alle Beteiligten an einen Tisch kommen. „Ohne Dialog geht es nicht“, stellt er klar. Voraussichtlich am 17. April wird sich der Umweltausschuss des Rates mit dem Kleingartenverein und dem geplanten Bauprojekt der Kirchengemeinden befassen.



Sie wehren sich gegen die Bebauungspläne der Kirche: Die Kleingärtner aus dem KGV Hahnenburg in Bemerode.

Das ist das Projekt „Gartenstadt Anecamp“

Die Kirchengemeinden Kirchrode, Bemerode und Anderten wollen mit der „Gartenstadt Anecamp“ im südlichen Teil des Kleingartenvereins Hahnenburg auf rund 62.000 Quadratmetern ein genossenschaftlich organisiertes Wohngebiet nach dem Vorbild des Ecovillage am Kronsberg bauen. Die entsprechende Arbeitsgemeinschaft Anecamp besteht aus

den drei Kirchengemeinden St. Martin Anderten, St. Johannes Bemerode und Jakobi Kirchrode, denen das Grundstück gehört, sowie dem Stadtkirchenverband Hannover. Wie genau das Gelände in Bemerode bebaut wird, steht nach Angaben der Gemeinden noch nicht fest. Das soll durch einen Beteiligungsprozess festgelegt werden, den die

Kirche im Juni starten möchte. Grobe Entwürfe sehen neun sogenannte Nachbarschaften vor, die die Siedlung aus unterschiedlichen Gebäudetypen bilden sollen. Im Mittelpunkt steht die Gartenanwendung. „Wir wollen Wohnen neu denken – und zwar ökologisch, sozial und spirituell“, sagt Stadtsuperintendent Rainer Müller-Brandes.

Bringt der Storch bald einen Storch?

Nest in Grasdorfer Leinemasch ist seit einiger Zeit besetzt – Nachwuchs wird auch anderswo erwartet

Von Stephanie Zerm

Laatzener/Wülfel. Der Storchensbeobachter Jürgen Körber rechnet schon bald mit Storchennachwuchs in der Leinemasch. „Zurzeit sind alle Nester besetzt.“ Auch in Grasdorf hat Storch Rolf sein langjähriges Domizil auf dem Wasserwerksgelände bezogen. Dabei hatte Körber zeitweise schon um das etwa 15 Jahre alte Storchennest gekämpft, das seit zwölf Jahren jedes Frühjahr in Grasdorf brütet. „Rolf ist erst am 18. März zurückgekommen, das sind drei Wochen später als üblich“, berichtet Körber. „Ich hatte schon Angst, dass er gestorben sein könnte.“

Nach dem tragischen Tod seiner langjährigen Partnerin Frieda vor drei Jahren scheint das Storchennest allerdings noch nicht die Richtige gefunden zu haben. Nachdem er 2021 und 2022 mit Störchin Lina liiert war, hat er dieses Jahr schon wieder eine Neue, die Körber Ronja genannt hat.

Neue zunächst zurückgewiesen Lina sei zwar ebenfalls wieder in

Grasdorf angekommen, ergänzt der Laatzener, das Paar hat sich aber offenbar getrennt. 2021 hatte es gemeinsam zwei Junge aufgezogen, 2022 waren alle drei Jungen gestorben, zumindest eines davon hatte Rolf offenbar wegen der großen Trockenheit getötet. Jetzt turteln Rolf und Ronja auf dem Nest. Dabei musste die Störchin hart um die Gunst des erfahrenen Männchens kämpfen. „Sie hat immer wieder versucht, auf das Nest zu gelangen, wurde aber mehrmals von Rolf abgewehrt“, berichtet Körber. Letztlich habe sie ihn aber wohl doch von ihren Qualitäten überzeugen können.

„Am Dienstagabend lagen beide ganz friedlich zusammen im Nest“, berichtet Körber. Auch die Paarung der Tiere habe er beobachtet. Gebrütet wird in Grasdorf aber noch nicht. „Das ist erst dann der Fall, wenn immer ein Storch auf dem Nest bleibt“, erklärt der Experte. Er rechnet damit, dass es in den nächsten Tagen zur Eiablage komme. Dann müsse man abwarten, ob die Bindung der frisch Verliebten bestehen bleibt oder sich

die Liaison nur als Strohhalm erweist.

Weiterer Nachwuchs erwartet

In Alt-Laatzener rechnet Körber Ende April mit Nachwuchs. Dort brüten Garry und Käthe seit dem 24. März. „Bis zum ersten Schlupf dauert es dann in der Regel 30 bis 35 Tage“, weiß Körber, der seit mehreren Jahren die Störche in Laatzener beobachtet. Im vergangenen Jahr zog das



In flangranti: Rolf und seine „Neue“, Ronja. *FOTO: JÜRGEN KÖRBER*

Paar in Alt-Laatzener drei Junge groß.

In Gleidingen hofft Körber ebenfalls auf Nachwuchs. Dort brüten die Störche Gleidi und Inge seit etwa zwei Wochen trotz widriger Umstände erneut auf dem Schornstein. Ende März hatte die Stadt Laatzener rings um das Nest alle Gehölze für die Zufahrt zum neuen Baugebiet Am Erdbeerhof II gerodet. „Ich hoffe, dass die Brut auch in dieser Mondlandschaft erfolgreich wird“, sagt Körber. Als das Storchennest im vergangenen Jahr erstmals auf dem Schornstein brütete, sei er zunächst skeptisch gewesen. Es hat dort dennoch zwei gesunde Junge großgezogen. „Es wäre toll, wenn das auch in diesem Jahr wieder klappt.“

Das Baumnest in der Alt-Laatzener Masch ist laut Jagdpächter Siegfried-Karl Guder noch nicht besetzt. „Es waren zwar Störche da und haben dort Äste zusammengetragen, dann sind sie aber wieder verschwunden.“ Dabei gibt es offenbar durchaus Interesse an der Nistmöglichkeit. Zwischenzeitlich sei sie von einer Gans genutzt worden, aktuell habe sich ein Rotmilan einquartiert.

Burgdorf lädt ein!

250.

Pferde- und Hobbytiermarkt

15.04.2023

Samstag / 8 - 13 Uhr

Eintritt FREI

Attraktives Familienprogramm

Pferdeshows

Gänseparade

Kartenvorverkauf für das Entenrennen auf der Aue

Kinderaktionen

Aktionen in der City
immer am 3. Samstag des Monats
von April bis September, weitere Infos:
www.vvb-burgdorf.de | Hotline: 05136-1862

I love Burgdorf
 CAR WASH
 Hannoverer Altgemeinde
 Neue Presse
 Marktspiegel

1158101_000123